

PSW Osser: „Ratsbegehren ein guter Weg“

Landrat misst dem Ausgang des Bürgervotums großes Gewicht bei – Redaktionsgespräch

Bad Kötzting. Das Ratsbegehren für den Bau des Pumpspeicherwerks am Osser sei ein „guter Weg“, um die Bevölkerung in die Entscheidung einzubinden. Für die Nachnutzung der leestehenden Gebäude der Berufsschule in Bad Kötzting sieht sich der Landkreis selbstverständlich in der Pflicht. Aus dem Luchsschutzgebiet am Kaitersberg könne eine Felswand, an der geübt und ausgebildet wird, wieder herausgenommen werden: Im Redaktionsgespräch mit unserer Zeitung nimmt Landrat Franz Löffler Stellung zu Themen, die die Bürger in Bad Kötzting und im Kötztinger Land derzeit bewegen.

Seit zwei Jahren beschäftigt das von der Münchner Firma Vispiron geplante Pumpspeicherwerk am Osser die Menschen im Bayerischen Wald. Der Osser als markanter, unverbauter, beliebter Wanderberg und Wahrzeichen des Lamer Winkels ist vielen Waldlern heilig. Franz Löffler bittet bei allem Verständnis für die unterschiedlichen Standpunkte die Zuständigkeiten zu beachten: Zunächst werde im Rahmen des Raumordnungsverfahrens geprüft, ob ein solches Bauwerk überhaupt grundsätzlich am Osser möglich sei und in die Region passe. Für das Raumordnungsverfahren sei die Regierung der Oberpfalz zuständig, nach dem aktuellen Stand der Dinge soll im Herbst das Verfahren anlaufen. In einem nächsten Schritt habe das Landratsamt Cham als staatliche Behörde über ein Baugenehmigungs- oder Planfeststellungsverfahren zu entscheiden. Als Chef des Landratsamtes wolle und könne er sich daher nicht an politischen Diskussionen beteiligen.

In dem bevorstehenden Raumordnungsverfahren muss die Markt-gemeinde Lam eine Stellungnahme abgeben. „Ich findet es sinnvoll und einen guten Weg, dass bei diesem raumbedeutsamen Projekt die Gemeinde die Bürgerschaft einbindet und ein Stimmungsbild einholt“, spricht sich der Landrat für das vom Lamer Bürgermeister initiierte Ratsbegehren aus. Die Haltung der Gemeinde sei zwar nur ein Punkt, der in den Abwägungsprozess einfließe, im Fall des Osser-Kraftwerks habe der Ausgang des Ratsbegehrens aber besonderes Gewicht. „Es steht ja die Aussage des Bischöflichen

Stuhls als Grundeigentümer, sich am Bürgervotum zu orientieren. Der Bischof hat mir dies bestätigt.“ Im Klartext: Sprechen sich die Lamer gegen das Pumpspeicherwerk aus, wird die Kirche wohl auch keinen Grund zur Verfügung stellen.

Die Energiewende ist nach den Worten des Landrats eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Unstrittig sei, dass mit dem Anstieg des Stroms aus erneuerbaren Energien mehr Speichermöglichkeiten gebraucht würden. Hier gebe es unterschiedliche Techniken, letztendlich werde vor allem der Markt entscheiden, welche sich durchsetzen wird.

Luchsschutzgebiet: Nachjustierung möglich

In Sachen Luchsschutzgebiet am Kaitersberg, ein Thema, das in den letzten Wochen hochgekocht ist, hält Löffler eine Nachjustierung für möglich. Wie von den Kletterverbänden jüngst vorschlagen, könnte die obere Wand im sogenannten Glasscherbenviertel, die derzeit mit einem Betretungsverbot belegt ist, aus der Schutzzone herausgenommen werden. An dieser Felspartie betreiben Bergwacht und Kletterverbände Jugend- und Ausbildungsarbeit. „Es darf hier kein Gegensatz Luchs-Kletterer aufgebaut

werden. Alle Beteiligten müssen ihren Beitrag leisten“, fordert der Landrat mit Blick auf das verabschiedete Kletterkonzept. Seine Behörde habe die Aufgabe, das Bundesnaturschutzrecht umzusetzen, der Luchs sei nun mal eine bedrohte und streng geschützte Tierart. Am Kaitersberg sei zudem ein europaweit bedeutsames FFH-Gebiet ausgewiesen worden. „Natürlich ist uns klar, dass der Luchs einen sehr breit angelegten Lebensraum hat. Experten haben uns aber gesagt, das der Luchs gerade in den zerklüfteten Felspartien seine Jungen aufzieht. Meine Aufgabe ist es daher, einen Ausgleich zu schaffen“, so der Landrat.

Nachnutzung der Berufsschule

Was die Nachnutzung der Außenstelle der Berufsschule in Bad Kötzting angeht, so verweist der Landrat auf eine Selbstverpflichtung des Landkreises, die der Kreistag 2011 mit dem Beschluss über die Auflösung eingegangen sei. „Ich stehe voll hinter diesem Handlungsauftrag“, betont Franz Löffler.

Die frei werdende Immobilie auf der Platte bietet sich aus Sicht des Landrats an, um Bad Kötztings Weg zum Präventionsstandort aktiv zu begleiten – ganz nach dem Vorbild des Kneipp-Zweckverbands, mit dem vor 30 Jahren der Grundstein für das heutige Kneippheilbad gelegt worden sei. Unter dieser Prämisse deckten sich viele Punkte im Nutzungskonzept der Stadt mit dem, was der Landkreis 2011 anvisiert habe: Campus, Konfuzius-Institut, Gesundheitsregion plus und Gesundheitsakademie Ostbayern.

Ob er eine Möglichkeit sieht, die vor Jahren an Cham abgegebene Berufsfachschule für Physiotherapie wieder nach Bad Kötzting zurückzuholen? Diese Frage beantwortet Franz Löffler diplomatisch: „Wenn die Weiterentwicklung des Standortes eine bessere Auslastung erwarten lässt, kann man darüber reden.“ Die ursprünglich in der Holzapfelschule untergebrachte Einrichtung unter Trägerschaft der Volkshochschule sei mit Blick auf das bessere Umfeld (Verkehrsanbindung, Praktikumsplätze) nach Cham verlegt worden, wo man eine bessere Auslastung erreicht habe. „Ein Bil-

dungsangebot muss immer zur Region passen“, sagt der Landrat und plädiert in diesem Sinn für eine Entscheidung nach sachlichen Abwägungen.

Wenig hält der Landrat hingegen von einer Auslagerung der Sachgebiete Naturpark und Tourismus aus dem Landratsamt nach Bad Kötzting. Ansonsten steht er im Wort, dass die Kompensation der Berufsschule vom Landkreis nicht nur fachlich, sondern in Form der Bewirtschaftungskosten auch finanziell mitgetragen wird. Wie genau die Beteiligung des Landkreises im Einzelnen aussehen könnte, lasse sich heute noch nicht im Detail festlegen. „Das muss alles wachsen“, meint Franz Löffler.

Bereitschaft zum Dialog signalisiert er auch in einer Frage, die sich in Bad Kötzting mittelfristig stellen wird: Erweiterung der AQACUR-Sauna. Sein Engagement für die Hallenbäder rechtfertige der Landkreis mit dem Bedarf der Schulen und der Bedeutung für den überörtlichen Tourismus. „In dieser Konstellation werden die freiwilligen Leistungen von der Regierung akzeptiert“, so der Landrat. Anders sehe es mit Wellness-Angeboten aus, die seiner Auffassung nach eher Sache privater Anbieter seien. „Da wird's für den Landkreis kompliziert“, räumt Löffler ein. Ob im Einzelfall eine Kostenbeteiligung möglich sei, hänge also von der konkreten Ausgestaltung ab.

„Respekt, wie man damit umgeht“

Ausgesprochen positiv sieht der Landrat die Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber im alten Krankenhaus, die im Laufe des Monats Juni bezogen werden soll. Wie berichtet, finden im Erdgeschoss des leerstehenden Gebäudes bis zu 107 Flüchtlinge Platz. Nach den bisherigen Erfahrungen von Franz Löffler funktionieren solche Einrichtungen vor allem dort, wo es Angebote für ehrenamtliches Engagement gibt – und das sei auch hier der Fall. „Respekt, wie man in Bad Kötzting damit umgeht“, so der Landrat über entsprechende Reaktionen aus der Bevölkerung.

Mit Landrat Franz Löffler sprachen Franz Amberger und Jürgen Hirtreiter



Kommt heuer bereits zum vierten Mal als Pfingstreiter nach Bad Kötzting: Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler.